

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 9 (2002)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

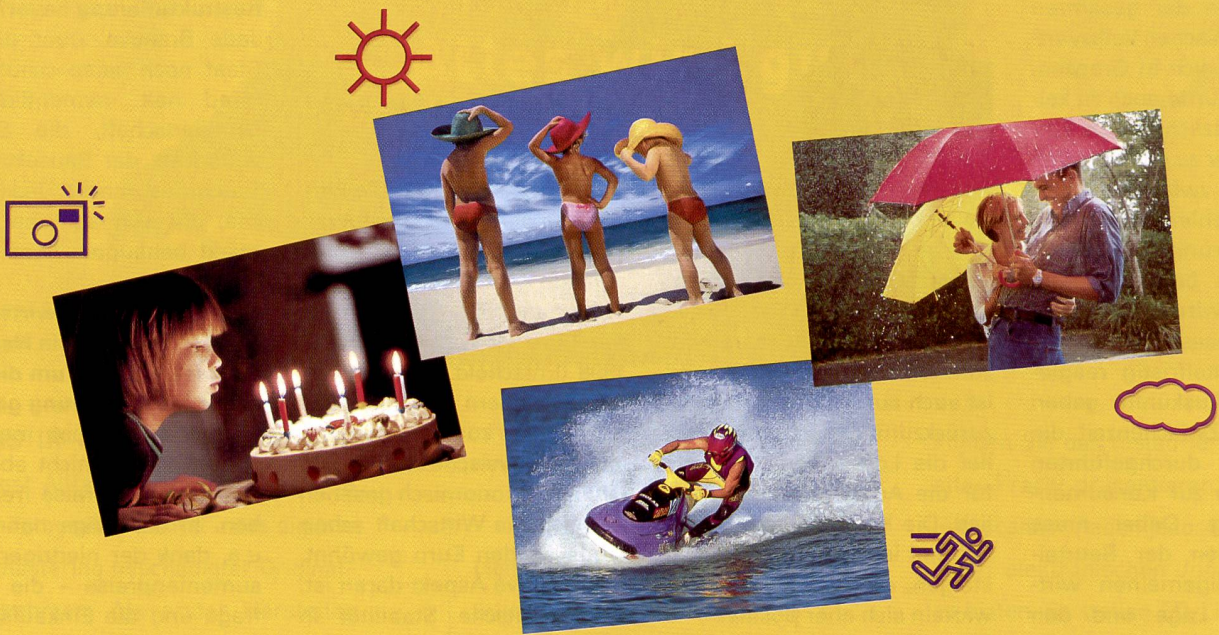
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KODAK ULTRA

Filme für alle Fälle!



Share Moments. Share Life.™





Paul Schenk
Präsident des SVPG



Der Euro kommt – ob wir ihn wollen oder nicht

Seit dem 3. Januar 2002 gehen auch in der Schweiz die ersten Euro-Noten über die Bankschalter und bald schon über die Ladenkasse? Die Schweiz ist umgeben von Euroländern und das Inseldasein wird nun mit der Einführung des Euros noch deutlicher gemacht. Auch wenn die Freude an Europa wegen des Euros sicher nicht zunehmen wird, müssen wir uns wohl oder übel anpassen.

Eine gemeinsame Währung vereint und führt viel schneller zu einer gesamteuropäischen Identität als etwa die gemeinsame Verfassung von Brüssel. Der Druck auf das Ferienland Schweiz, den Euro als Zweitwährung zu akzeptieren, wird sehr schnell zunehmen. Der Nationalstolz für den Schweizerfranken muss jetzt für einmal zurückgesteckt werden und den wirtschaftlichen Sachzwängen Platz machen. Nach den Terroranschlägen und den Verunsicherungen im Flugverkehr wird der Trend, die Ferien in Europa zu verbringen, zunehmen.

Dass wir jetzt der ausländischen Kundschaft mit Offenheit und Toleranz entgegenzutreten, ist von sehr grosser Bedeutung für die Zukunft. Eine ablehnende Haltung gegenüber dem Euro würde grossen Schaden anrichten. Die Bahnen, Post und Banken sind sehr zuversichtlich und planen den Umbau ihrer Geld- oder Billettautomaten. Die Einführung des Euros berge keine Schwierigkeiten, heisst es allgemein. Im Gegenteil, das Wechseln von Bargeld wird erleichtert, da es künftig nur noch eine und nicht mehr zwölf europäischen Währungen geben wird. Wie ich in Erfahrung bringen konnte, nehmen Banken, Post, Bahnen, Coop, Migros, Hotels und diverse Geschäfte ab sofort den Euro als Zahlungsgeld entgegen, aber nur in Noten. Die glänzenden Euromünzen werden (noch) nicht akzeptiert. Als Wechsel- oder Herausgeld wird weiterhin der Schweizerfranken benutzt.

Was hat diese Umstellung auf den Fotohandel für Auswirkungen? Wer eine entsprechende moderne Kasse hat, tut gut daran, diese auch für den Euro zu programmieren, damit auf der Quittung der Gesamtbetrag in Euro umgerechnet wird. Wer sein Geschäft an einer Durchgangsstrasse mit vielen Touristen hat, sollte mindestens die Auslagen im Schaufenster mit Franken- und Euro Preisen anschreiben. Diese Transparenz mit der Preisanschrift hat es noch nie gegeben und ist eine gute Chance für uns, denn vielleicht heisst es dann nicht mehr so schnell: «Bei uns ist alles viel billiger!» Wer die Lagerbewirtschaftung nicht elektronisch betreibt, wird kaum sämtliche Artikel in zwei Währungen anschreiben – dies kann ja auch niemand von uns verlangen. Mit einer zweiten Kasse wäre das Ganze noch viel einfacher und so könnte man auch die Euromünzen ohne Probleme akzeptieren. Wichtig ist auch, dass der Eurokunde sofort erkennt, dass der Euro als Zahlungsmittel akzeptiert wird.

Ich bin gespannt, wie sich das Ganze auf den Schweizerfranken auswirken wird, aber er wird kaum so schnell von der Bildfläche verschwinden, denn für manchen Ausländer ist er doch eine beliebte Fluchtwährung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern unserer SVPG-Kolumne für das neue Jahr von ganzem Herzen viel «Gfreuts», gute Gesundheit und viel Erfolg im beruflichen wie auch im privaten Leben – und eine positive Einstellung zum Euro.

Euer Präsi Paul Schenk info@fotofachhandel.ch

Paul Schenk, SVPG-Präsident, 3800 Unterseen, Tel. 033 823 20 20, Fax -- 20 21

personelles

Wechsel beim Frontier-Support



Heidi Marty-Brunner hat während vielen Jahren den technischen Support der Frontier Minilabs bei Fujifilm (Switzerland) AG geleitet. Nun steht ein Mutterschaftsurlaub bevor, was dazu führt, dass Alexander Link künftig diesen Bereich leiten wird. Er wird dabei von Nadia Haslinger unterstützt, die ebenfalls auf eine reiche Erfahrung mit Fuji Frontier-Geräten zurückgreifen kann.

Alexander Link (31) ist nach langjähriger Detailhandelserfahrung seit einem Jahr bei Fujifilm (Switzerland) AG und war bisher in der Verkaufsadministration tätig. «Ich freue sehr auf diese Herausforderung. Ich bin überzeugt, dass wir gerade mit den neuen Frontier 330, aber auch mit dem Support aller bisherigen Installationen von Frontier-Minilabs eine sehr Kundenzufriedenheit erreichen werden.» Wir wünschen Heidi Marty-Brunner sowie dem neuen Support-Team alles Gute.

INFO-ECKE OLYMPUS

Camedia C-3020ZOOM 3,2 Millionen Pixel Kamera zum TOP Preis



Mit dieser Kamera bekommen Sie TOP Qualität zum SUPER-Preis.

Zum empfohlenen Verkaufspreis von Fr. 990.– ist die Kamera für Einsteiger, Hobby-Fotografen, Perfektionisten und Digitalfreunde die richtige Wahl.

Dieses Modell ist ab sofort lieferbar.

Die technischen Daten finden Sie wie immer unter www.olympus-europa.com

Für weitere Informationen stehen Ihnen unsere Gebietsverkaufsleiter und unser Verkaufsbüro gerne zur Verfügung.

OLYMPUS

THE VISIBLE DIFFERENCE
Photography - Endoscopy - Microscopy - Diagnostics - Communications

Postfach, 8603 Schwerzenbach, Tel. 01 947 66 62, Fax 01 947 66 55
www.olympus.ch

fachhandel **Kreditkartenbetrug:** **Achtung, Händler haftet!**

Fotofachhändler, die auch Ware über das Internet anbieten, sollten auf der Hut sein: Es könnte nämlich sein, dass ein Kunde mit gestohlenen Kreditkarten bezahlt. In einem solchen Falle haftet der Fachhändler: Er muss den Betrag zurückerstatten – und die Ware hat er im schlimmsten Fall auch gesehen. Auf das Problem aufmerksam gemacht hat uns Beni Basler aus Aarau. Bei ihm erkundigte sich ein Kunde aus den USA nach Kameras im Wert von rund 4000 Franken. Der Kunde gab vor, Herausgeber eines Magazins zu sein. Er wollte die Ware per Federal Express an sein Redaktionsbüro in Indonesien geliefert haben und gab – nach regem E-mail-Verkehr – eine Kreditkartennummer an. Mit dieser Karte konnte allerdings keine Transaktion gemacht werden. Der unbekannte Kunde entschuldigte sich in aller Form und gab eine neue Kartennummer an. Drei Tage später traf tatsächlich das Geld ein. Der Kunde wollte genau wissen, wann die Ware geliefert wird, die Kosten für den Transport schienen ihm zweitrangig. Seine (moslemischen) Mitarbeiter in Surabaya würden bald in die bevorstehenden Feiertage abreisen. Abklärungen, die von der Kreditkarten-Firma auf Wunsch von Beni Basler in den USA durchgeführt wurden, ergaben dann aber, dass die Kreditkarte, mit welcher der ominöse Kunde bezahlt hatte, gestohlen war. Der rechtmässige Besitzer hatte den Diebstahl noch nicht einmal bemerkt! Laut Auskunft von Beni Basler liegen bei ihm noch weitere Bestellungen über das Internet vor. Bei diesen wird jetzt genau abgeklärt, ob möglicherweise auch hier ein Betrug mit gestohlenen Kreditkarten vorliegt.

Wir haben beim UBS Visa Center in Glattbrugg nachgefragt, wie sich Detailisten vor Betrug schützen können. Es ist nämlich in der Tat so, dass der Vertragspartner in einem solchen Fall das Risiko trägt, wie Felix Oeschger auf Anfrage erklärt. Immer dann, wenn eine Transaktion telefonisch oder per E-mail gemacht wird, kann der rechtmässige Karteninhaber den Verkauf anfechten. Er kommt auch zu seinem Recht, weil auf dem Formular keine Unterschrift ist. Oeschger empfiehlt, vor allem bei Bestellungen aus dem Ausland, hellhörig zu werden. Bei der Bestellung an Beni Basler fällt vor allem das schlechte Englisch auf und der Wunsch, Ware nach Indonesien zu senden (die vor Ort mit Sicherheit günstiger ist als in der Schweiz). Ausserdem fordert der Kunde, auf den Lieferpapieren einen kleineren Rechnungsbetrag als den tatsächlichen Verkaufspreis anzugeben, weil er sonst zu hohe Einfuhrsteuern bezahlen müsse. Fotohändler, die Ware über das Internet verkaufen, müssen wachsam sein, meint Beni Basler, sonst könnte es plötzlich ein böses Erwachen geben.